

Sechszehntes Kapitel.

Die letzten drei Jahre vor der Hîgra und die Flucht nach Madyna.

Ibn Sa'd erzählt: »Durch den Tod des Abû Tâlib und der Chadyga — sie verschieden nur einen Monat und fünf Tage von einander (vergl. oben S. 147) — befielen den Propheten zwei Unglücksfälle auf einmal. Er blieb zu Hause und ging nur selten aus; denn er war jetzt vollständiger in der Gewalt der Korayschiten als je zuvor, ja mehr als sie zu hoffen gewagt hatten. Als sein Onkel und Erzfeind Abû Lahab von seiner bedrängten Lage hörte, ging er zu ihm und sprach: O Moḥammad, gehe wohin du willst und thue wie du zu Lebzeiten meines Bruders Abû Tâlib gethan hast; ich schwöre bei der Göttin Lât, so lange ich lebe soll dir nichts Böses widerfahren. Abû Ġahl beschimpfte den Propheten. Abû Lahab stellte ihn zu Rede und erhielt Satisfaction. Abû Ġahl entfernte sich nun und rief: O Korayschiten, Abû Lahab ist zum Çâbier geworden. Viele Menschen begaben sich darauf zu Abû Lahab; er aber erklärte: Ich habe die Religion meines Vaters nicht verlassen; aber ich thue meine Pflicht gegen meinen Nefen und beschütze ihn, das er, ohne sich Unbilden auszusetzen, gehen kann, wohin er will. Die Gegenwärtigen antworteten: Du thust Recht daran, deine Handlungsweise ist edel, denn du erfüllst deine Pflichten gegen Verwandte.«

»Das dauerte einige Tage, Moḥammad hatte Schutz und seine Feinde wagten es nicht, ihn zu beleidigen, weil

sie den Abû Lahab fürchteten. Dann aber kamen 'Okba b. Aby Mo'ayt und Abû Ġahl zu Abû Lahab und fragten ihn: Hat dir dein Neffe auch gesagt, wo sich dein Vater befindet? Abû Lahab fragte den Moĥammad: Sag' mir, wo ist mein Vater 'Abd al-Moĥtalib? Er antwortete: Bei seinem Volke. Abû Lahab begab sich zu den genannten zwei Freunden und erzählte ihnen: Ich habe ihn gefragt, wo mein Vater sei, und er antwortete: Bei seinem Volke; das ist doch ganz in der Ordnung. Ja, versetzten sie, er meint in der Hölle. Abû Lahab ging nun zu Moĥammad zurück und fragte: Wie, du glaubst, daß mein Vater in der Hölle sei? Ja, antwortete er, alle, welche in einem Glauben starben, wie der, in welchem er dahingeschieden ist, gehen in die Hölle. Abû Lahab fiel ihm in's Wort: Nun aber, Moĥammad, werde ich nie aufhören dein Feind zu sein. Dieses Verdammungsurtheil des Propheten that dem Abû Lahab und den Ķorayschiten sehr weh.«

Der Prophet war in Makka so vielen Unbilden ausgesetzt, daß er sich im Juli 619 entschloß, mit seinem Adoptivsohne Zayd nach der dritthalb Tagereisen von Makka gelegenen Stadt Tâ'yif zu gehen. Er hielt sich daselbst zehn Tage auf und besuchte jeden Mann von Bedeutung, aber es gelang ihm nicht einen einzigen zu bekehren ¹⁾. Sie fürchteten, er möchte Anhang unter den jungen Leuten finden. Es wurde ihm daher bedeutet, er solle sich entfernen und nach einem Orte gehen, welcher für seine Umtriebe besser geeignet sein möchte. Zugleich wurden die Gassenbuben ermuthiget, ihn zu verfolgen. Sie bilde-

¹⁾ Dem Ibn Ishâk, S. 279, zufolge hat sich Moĥammad ganz besonders an drei Brüder gewendet: 'Abd Yâlyl, Mas'ûd und Ĥabyb, Söhne des 'Amr b. 'Omair b. 'Awf b. 'Okda b. Ghiyara b. 'Awf b. Thak'yf. Einer von ihnen hatte eine Makkanerin zur Frau, nämlich die Ķafyya, eine Tochter des Ma'mar b. Ĥabyb b. Wabb b. Ĥodzâfa b. Ġomah. Nach Boĥâry's Angabe war 'Abd Yâlyl ein Sohn des 'Abd Kolâl.

ten zwei Reihen, durch die er passiren mußte, und warfen Steine auf ihn, daß seine Füße bluteten. Zayd beschützte ihn mit seinem Körper und erhielt einige Stöße. Zwei Makkaner, die Söhne des Raby'a, besaßen einen Garten und ein Sommerhaus außerhalb der Stadt. Hier flüchtete sich der Prophet in den Schatten eines Weinstockes und die Verfolger zogen sich zurück. Die Eigenthümer schickten ihm Trauben zur Labung durch ihren Sklaven 'Addäs, welcher ein Christ und dem Moḥammad zugehörig war.

Es hätte den Glauben selbst der aufrichtigsten Moslime erschüttern müssen, wenn Gott seinen Boten gegen so rohe Verfolgungen nicht geschützt hätte. Er sandte daher den Engel der Berge zu ihm. Dieser grüßte ihn und sprach: Ich bin zu dir gesandt, auf daß ich thue was du befehlst; soll ich diese zwei Berge — er zeigte auf das Achschab-Gebirge ¹⁾ — auf die Frevler werfen? Nein, erwiderte der Prophet sanftmüthig, vielleicht werden ihre Kinder den wahren Gott anbeten ²⁾.

Mit betrübtem Herzen trat Moḥammad den Rückweg nach seiner Vaterstadt an. Es war ihm nicht gelungen, die verstockten Menschen zu bekehren, aber zu Nachla, wo er sich einige Tage aufhielt, hörten ihn die Ginn Korânstücke vortragen und viele bekehrten sich (vergl. oben S. 245).

»Zayd sprach zu ihm in Nachla: Wie kannst du es wagen, zu den Korayschiten zurückzukehren, nachdem sie dich doch vertrieben haben? Er antwortete: O Zayd, Gott wird Mittel und Wege schaffen; er unterstützt seine Religion und hilft seinem Propheten. Als er bis Ḥirâ vorge-

¹⁾ Dies ereignete sich zu Karn altha'alib, welches auch Karn almanâzil genannt wird. Der eine dieser zwei Berge ist der Abû Kôbays und der andere Ko'ayka'an.

²⁾ Boḥâry, von 'Âyischa.

rückt war, sandte er einen Chozâ'iten zu Moř'im b. 'Adyy mit der Bitte, ihm Schutz zu gewähren¹⁾. Er verstand sich dazu, rief seine Söhne und Verwandten zu sich und befahl ihnen, sich zu bewaffnen. Sie erwarteten ihn bei der Ka'ba, und als er zu ihnen kam sprach er: Ich habe dem Mořammad Schutz gewährt. Unterdessen langte der Prophet mit Zayd an. Moř'im rief aus: O Korayschiten, ich beschütze den Mořammad; nehmet euch in Acht, ihn nicht zu beleidigen. Mořammad näherte sich der Ka'ba, küßte den schwarzen Stein und ging nach Hause. Moř'im mit seinen Söhnen und Verwandten aber verrichteten den Umgang um die Ka'ba.«

»Eines Tages begab sich Mořammad zur Ka'ba und Abû Ğahl rief: Hier ist euer Prophet, o Banû 'Abd Manâf! Dem 'Otba b. Raby'a, obschon er nicht zu den Gläubigen gehörte, mißfiel dieser Spott, und er sagte: Nun, warum soll aus unserer Mitte nicht ein Prophet oder gar ein Engel hervorgehen. Mořammad fiel ihm in's Wort und sagte: Du, o 'Otba, vertheidigest nicht Gott und seinen Boten, sondern deine eigene Nase, indem du für mich Partei nimmst, du aber Abû Ğahl mußt dich auf ein großes Unglück vorbereiten und für kurzen Scherz sollst du lange weinen. Euch, o Häuptlinge der Korayschiten, wird auch großes Leiden befallen und ihr werdet in eine peinliche Lage kommen.« (Ṭabary S. 154.)

Das Pilgerfest und die darauf folgenden Jahrmärkte boten dem Propheten eine günstige Gelegenheit, seine Lehre auch außerhalb Makkas bekannt zu machen. »Der Gottgesandte, erzählt Ibn Sa'd, fand sich jährlich beim Pilgerfeste ein und forderte die Leute auf, ihn zu schützen und

¹⁾ Zuerst wandte er sich an den Achnâs b. Scharyk. Dieser antwortete: Ich bin ein Bundesgenosse (ḡalyf) und ein Bundesgenosse hat nicht das Recht, einen Ğaryḡ zu schützen; dann wandte er sich an Sohayl b. 'Amr. Dieser antwortete: Die Banû 'Âmir b. Lowayy gewähren den Banû Ka'b keinen Schutz.

ihn dadurch in den Stand zu setzen, die Botschaft Gottes auszurichten, deren Annahme sie in das Paradies einführen würde. Aber er fand Niemanden, der ihm Gehör geben wollte und beizustehen geneigt war«.

Endlich erkundigte er sich nach den Stämmen und ihren Lagerplätzen ¹⁾. Er besuchte jeden einzeln und sagte: O Menschen, sprecht mir die Worte nach: »Es giebt keinen Gott aufser Allah«, und ihr werdet gedeihen, und durch dieses Glaubensbekenntniß werdet ihr über die Araber herrschen und die Ausländer demüthigen. Wenn ihr glaubt, seid ihr Könige im Paradiese. Sein Onkel Abû Lahab ging hinter ihm her und sagte: Glaubet ihm nicht, denn er ist ein Çâbier und ein Lügner. Sie wiesen ihn auf die schimpflichste Weise ab, quälten ihn und sagten: Deine Verwandten kennen dich doch am besten. Er liefs sich durch ihre Einwürfe nicht irre machen und predigte ihnen und rief aus: O Gott, wenn es nicht dein Wille wäre würden sie nicht so verstockt sein.

Verse, wie die folgenden zwei, scheint er speziell für die Erbauung der Wanderstämme verfaßt zu haben:

16, 82. Allah hat euch Gezelte zur Wohnung gegeben und Thierhäute, Gezelte zu machen. Ihr findet sie leicht,

¹⁾ Einige Biographen sind der Ansicht, Moḥammad sei in der Wüste herumgereist und habe die Bedouinenlager besucht. Dieses ist nicht richtig. Aus Ibn Ishâk und auch aus Ibn Sa'd, fol. 41, geht hervor, daß Zohry und Yazyd b. Rûmân gelehrt haben, Moḥammad habe die Lagerplätze der Fremden in Minâ beim Pilgerfeste und in den vorhergehenden Märkten in 'Okatz, Maganna und Dzû-Magâz besucht. Jeder Stamm bildete in diesen Orten ein eigenes Lager, wie sich jetzt noch die Pilgrime in Minâ, in Landschaften theilen.

Târik Mohâriby erzählt bei Ibn Aby Schayba, S. 17, daß er den Moḥammad auf der Messe in Dzû-Magâz, in eine rothe Gobba gekleidet, habe herumgehen sehen und rufen hören: O Menschen, sprecht mir nach: „Es giebt keinen Gott aufser Allah.“ Abû Lahab, fügt er hinzu, ging hinter ihm her und sagte: Er ist ein Lügner, und warf Steine auf ihn.

wenn ihr aufbrechet und wenn ihr sie aufschlaget. Und er hat euch Wolle und Kameelhaare zum eigenen Gebrauch und als Handelsartikel beschert. — Diese Genüsse dauern einige Zeit.

83. Allah hat für euch Schattenplätze erschaffen und Berge zum Unterschluf. Er hat euch Kleider gegeben, um euch gegen die Hitze zu schützen, und Kleider, welche euch im Kampfe bedecken. Er hat seine Wohlthaten gegen euch vollständig gemacht, auf dafs ihr Moslime werdet.

Wenn es ihm auch nicht gelang, einen ganzen Bedouinenstamm zu gewinnen, so machte seine Lehre doch auf einzelne Personen einen bedeutenden Eindruck.

»Ich und Abû Bakr, welcher, wo es das Gute galt, immer voraus war, erzählt 'Alyy, begleiteten einst den Propheten auf einem solchen Ausfluge. Wir kamen zu den Banû Schaybân b. Tha'labâ, und Abû Bakr sagte, unter den Anwesenden befinden sich die vornehmsten Männer ihres Stammes. Mafrûk, welcher dem Abû Bakr am nächsten safs, übte grofsen Einfluß auf seine Stammgenossen und zeichnete sich durch Schönheit und Anstand aus. Abû Bakr fragte ihn: Wie zahlreich seid ihr? Er antwortete: Wir sind nicht über tausend Streiter und tausend Mann sind unüberwindlich, so weit es auf die Zahl ankommt. Abû Bakr: Wie steht es mit eurer Wehrkraft? Mafrûk: Unsere Aufgabe ist es, unser Bestes zu thun, und jeder Stamm hat seine glänzenden Tage. Abû Bakr: Wie fahrt ihr im Kriege gegen eure Feinde? Mafrûk: Beim Angriff sind wir am wüthendsten und unser Angriff ist am heftigsten, wenn wir wüthend sind. Die Menschen fühlen unsere Cavallerie und die Kameele unsere Waffen. Den Sieg aber wendet Gott bald für, bald gegen uns. Du bist wohl ein Bruder der Korayschiten? Abû Bakr: Habt ihr gehört, dafs ein Bote Gottes unter uns ist und was er sei? Mafrûk: Wir haben gehört, dafs er einer zu sein behauptet. Was lehrt er? — Während dieses Gesprâches näherte sich der Prophet und sprach: Ich lehre, dafs es

keinen Gott giebt als Allah. Er hat keinen Genossen, und ich bin sein Bote. Ich fordere euch auf, mich aufzunehmen und mir beizustehen; denn die Korayschiten sind gegen die Herrschaft Allah's, heißen seinen Boten einen Lügner und ziehen das Unwahre dem Wahren vor. Doch Gott bedarf ihrer nicht und ist der Gepriesene. Mafrûk: Was ist deine Lehre, Bruder der Korayschiten? Moḥammad: Kommt, ich will euch vorlesen, was Gott euch verboten hat: Ihr sollt ihm kein anderes Wesen beigesellen (etc.; der Dekalog, wie in Korân 6, 152–153). Masrûk: Du lehrst edle Sitten und schöne Thaten. Dein Volk thut Unrecht, wenn es dich der Lüge beschuldigt und sich dir widersetzt.

Es war, als wünschte er, daß ihm Hâniy b. Kabyça beipflichte und er fuhr deswegen fort: Dies ist Hâniy, unser Schaych und unser Haupt in Religionsachen. Hâniy ergriff das Wort und sagte: Ich habe deine Worte vernommen, o Korayschite. Es kommt mir aber vor, daß wir uns des Leichtsinns und Mangels an Ueberlegung schuldig machen würden, wenn wir auf einen einzigen Vortrag hin, den du unter uns hieltest und der weder Anfang noch Ende hatte, unsere Religion verließen und dir folgten.

Mafrûk stellte ihm nun den Mothannà vor mit den Worten: Dies ist unser Haupt im Kriege. Mothannà wiederholte die Worte des Hâniy und fügte hinzu: Wir leben zwischen den zwei Çary, dem von Yamâma und dem von Samâma. Moḥammad: Was sind diese zwei Çary? Mothannà: Kanäle des Chosroes und Wasserplätze der Bedouinen. Innerhalb des Distriktes an den Kanälen des Chosroes hat der Besitzer für einen Fehltritt keine Vergebung zu erwarten und seine Entschuldigung findet kein Gehör. Im Distrikte der Wasserplätze der Bedouinen ist es anders, da sind wir frei. Wir haben den Besitz des erstern in Folge eines Bündnisses erhalten, welches der Chosroes uns abgenommen hat, daß wir keine Neuerungen vornehmen und keinen Neuerer unter uns dulden

und mir kommt vor, daß die Lehre, welche du predigest, von den Königen nicht gebilligt werden würde. Wenn du jedoch willst, daß wir dich im Distrikte der Wasserplätze der Bedouinen aufnehmen und dir beistehen, so sind wir dazu bereit. Moḥammad: Wenn es euch ganz ernst wäre, so wäre es euch unmöglich, mein Anerbieten zurückzuweisen. Niemand vertheidigt die Religion Gottes, welcher sie nicht von allen Seiten zu beschützen bereit ist. Glaubt mir, es würde nicht lange dauern, bis euch die Länder, die Schätze und die Weiber der Perser zufielen. Der Prophet verließ sie und begab sich zu den Einwohnern von Yathrib (Madyna)¹⁾.

Es war für die Einwohner von Madyna vorbehalten, den Islām siegreich zu machen. Sowayd, angeblich ein Verwandter²⁾ des Moḥammad, aus einer angesehenen madynischen Familie gebürtig, ein Mann von ritterlichem Sinn und bedeutendem poetischen Talent, stand in hohem Ansehen unter seinen Mitbürgern. Er kam einst nach Makka um die Heiligthümer zu besuchen und machte die Bekanntheit des Moḥammad. Dieser trug ihm seine Lehre vor, und Sowayd zeigte ihm die Weisheitssprüche des Loḳmân. Wenn Loḳmân identisch ist mit Elxai, so war sein Buch ein Annäherungspunkt zwischen dem Madyner und dem ḥanyfischen Propheten. Sowayd entfernte sich jedoch von Makka, ohne sich mit Bestimmtheit für oder gegen den Boten Gottes zu entscheiden, und fiel in der Schlacht von Bo'âth, noch ehe dieser nach Madyna kam.

Auch ein anderer Madyner war geraume Zeit vor der Flucht halb geneigt, dem Islām beizutreten. Abû Ḥaysar kam mit mehreren jungen Männern aus dem Stamme 'Abd

¹⁾ Ein Hamdânite hat dem Moḥammad versprochen, sich zu bemühen, seinen Stamm für den Islām zu gewinnen. Die Einzelheiten werden verschieden erzählt. Vergl. Ibn Aby Schayba S. 25 und Ibn Sa'd fol. 66.

²⁾ Sowayd's Mutter soll eine Tante des 'Abd-al-Moḩṩalib gewesen sein. Dies ist chronologisch unmöglich.

Aschhal nach Makka, in der Absicht mit den Korayschiten ein Bündniß zu schliessen gegen die Chazragiten, denn es herrschte bittere Fehde in seiner Vaterstadt, welche zur Schlacht von Bo'âth führte. Moḥammad besuchte die Ankömmlinge und predigte ihnen seine Religion. Iyâs, welcher noch in der Blüthe der Jugend war, nahm warmes Interesse daran. Abû Ḥaysar jedoch warf ihm scherzhaft eine Hand voll Sand in's Gesicht mit den Worten: Wir haben dies Mal ein anderes Geschäft zu verrichten. Sie kehrten nach Madyna zurück. Die Lehre des Moḥammad hatte einen so tiefen Eindruck gemacht auf das Gemüth des Iyâs, daß er vor seinem Tode, welcher nicht lange darauf erfolgte, in Einem fort Gott pries und um Verzeihung seiner Sünden bat.

Auf dem Pilgerfeste 621 waren des Propheten Bemühungen mit Erfolg von großer Tragweite gekrönt ¹⁾.

Wenn man von Makka nach Minâ geht, kommt man zu einer Gegend, welche Ġamra heisst; der Weg wird eng und steigt eine Ecke (arab. 'Aḳaba) hinan; links öffnet sich eine Schlucht, in der jetzt auf einer kleinen Anhöhe eine Moschee steht. In diesem öden, unheimlichen Orte wurden die ersten Madynen bekehrt und die Moschee ist zum Andenken an dieses wichtige Ereigniß erbaut worden. Man nennt es die erste Bekehrung der 'Aḳaba oder vielmehr einfach die erste 'Aḳaba. (Wir werden bald von einer zweiten hören.)

»Der Prophet benutzte seiner Gewohnheit gemäß das Pilgerfest, um seine Lehre zu predigen. Bei der 'Aḳaba begegnete er sechs Madynern. Er fragte sie, wessen Stammes sie seien? Sie antworteten: Wir sind Chazragiten. Er fuhr fort: Also Verbündete der Juden? Sie erwiderten: Ja. Setzt euch ein wenig, ich möchte gern mit

¹⁾ 'Âḳim setzt dieses Ereigniß in das Jahr 620 und berichtet, daß auch im Jahre 621 und wieder 622 ähnliche Zusammenkünfte stattfanden oder in andern Worten: er nimmt drei 'Aḳaba an.

euch sprechen, sagte er. Sie waren damit zufrieden, und er erklärte ihnen, was der Islâm sei und trug ihnen Stücke seiner Offenbarungen vor.«

»Sie waren durch eine besondere Fügung Gottes für den Glauben vorbereitet worden. In ihrer Stadt wohnten nämlich auch Juden, welche eine geoffenbarte Schrift und Kenntnisse besaßen, während sie, die Chazragiten, Heiden waren. Bisweilen plagten ¹⁾ sie die Juden und wenn es dann zu Händeln kam, sagten diese: Die Zeit ist gekommen, zu der ein Messias aufstehen wird ²⁾. Wir werden ihm folgen und mit seinem Beistande euch todt schlagen, wie wir einst die 'Âditen und Iramäer todt geschlagen haben. Als nun Moḥammad von seiner göttlichen Mission sprach, sagten sie zu einander: Es ist kein Zweifel, daß dies der Messias ist, mit dem uns die Juden drohen. Sie sollen uns aber nicht zuvorkommen! Sie willigten also sogleich ein, ihn als ihren Propheten anzuerkennen und an seine Lehre zu glauben. Dann sagten sie: In dem Volke, welchem wir angehören, herrscht mehr Zwietracht, als unter irgend einem andern auf Gottes Erdboden; durch dich ist vielleicht die Eintracht geboten. Wir wollen heimgehen, ihm die Religion verkünden, zu der wir uns soeben bekehrt haben; und wenn es gelingt, durch dich Einheit zu stiften, so bist du der größte Mann« ³⁾.

¹⁾ Im Original 'azza. Tha'laba, Tafs. 2, 124 sagt: أصل العزة في اللغة الشدة يقال تعزز لحم الناقة إذا اشتد ويقال عز على أي شق واشتد على. Im gewöhnlichen Sprachgebrauch hatte also das Wort dieselbe Bedeutung wie im Hebräischen. Im Text steht 'azzuhom statt 'azzû 'alayhom.

²⁾ Daß die Juden von Madyna den Arabern mit dem Messias drohten, geht auch aus Korân 2, 88 hervor. Vergl. Bd. I S. 160.

³⁾ Ich folge der Erzählung des Ibn Ishâk, S. 286, welcher den Âçim b. 'Omar b. Katâda als seine Quelle citirt, weiche aber der Einfachheit wegen von der Auffassung dieses Biographen ab, obschon sich gegen die Ansicht der spätern Auktoren, denen ich folge, viel einwenden läßt. Ibn Ishâk sagt, daß sich bei der ersten Zusammenkunft (also beim Pilgerfeste 620) sechs Männer, bei der zweiten, wel-

che wieder beim Pilgerfeste stattfand (also im Jahre 621), zwölf bekehrten und dann 622 folgte die dritte 'Aqaba. Wâkıdy, welcher die Ueberlieferungen des 'Âçim mit fünf andern verglich (darunter wird die des Ğâbir und des Nâfıy Abû Moḥammad genannt), sagt in Bezug auf die Verschiedenheit der Nachrichten: „Einige behaupten, daß sich zuerst ein Madyner bekehrt habe, den sie auch mit Namen nennen; Andere sagen zwei, auch ihre Namen werden angegeben, und wieder Andere behaupten, es seien zuerst sechs Männer auf einmal dem Islâm beigetreten; statt sechs nennen andere acht Männer. Wir haben alle diese Nachrichten aufgezeichnet und geben sie hier wieder. As'ad b. Zorâra und Dzakwân b. 'Abd Kays sollen mit 'Otba b. Raby'a sich über die Vorzüge ihrer betreffenden Stämme gestritten haben. 'Otba sagte bei dieser Gelegenheit: Dieser Betbruder, welcher sich in den Kopf gesetzt hat, daß er ein Bote Gottes sei, macht mir so viel zu schaffen, daß ich an nichts Anderes denken kann. As'ad hatte sich schon früher mit Abû Haytham b. Tayyahân oft über die Einheit Gottes unterhalten. Dzakwân flüsterete ihm daher zu: Gieb Acht, dies ist deine Religion! Sie begaben sich darauf zu Moḥammad, und nachdem sie die Grundzüge seiner Religion vernommen hatten, legten sie das Glaubensbekenntnis ab. Nach ihrer Rückkunft nach Madyna erzählte As'ad, was er gehört und gethan dem Abû Haytham und auch dieser erklärte seinen Glauben an Moḥammad.

Andere erzählen, daß der Zoraķite Râfı' b. Mâlik und Mo'adz b. 'Afrâ, um die Heiligthümer zu besuchen nach Makka kamen und dort vom Propheten hörten, ihn aufsuchten und sich bekehrten. Man behauptet daher, daß Râfı' der erste Gläubige und das Bethaus der Banû Zorayķ die erste Moschee in Madyna war, in der der Korân gebetet wurde.

Nach einer andern Nachricht traf der Prophet acht Madyner zu Minâ, nämlich: Mo'adz b. 'Afrâ, As'ad b. Zorâra, Râfı' b. Mâlik, Dzakwân b. 'Abd Kays, 'Obâda b. Çâmit, Yazyd b. Tha'laba, Abû Haytham b. Tayyahân und 'Owaym b. Sâ'ida; diese bewog er, ihn als Propheten anzuerkennen. Er fragte sie dann, ob sie ihm Schutz gewähren wollten, auf daß er die ihm von Gott auferlegte Botschaft verkünden könne. Sie antworteten: Wisse, daß wir bereit sind, uns für die Sache Gottes und seines Boten anzustrengen. Allein gerade jetzt ist unser Gemeindewesen durch innere Fehden zerrüttet. Erst voriges Jahr haben wir die Schlacht von Bo'âth geschlagen und Verwandte haben gegen Verwandte gekämpft. Wenn du jetzt zu uns kommst, so, fürchten wir, werden sich unsere Mitbürger nicht vereint für dich erklären. Bleibe einstweilen in Makka; wir wollen zu den Unsrigen zurückkehren, vielleicht fügt es Gott, daß sich unsere

Einer von den Anwesenden überliefert¹⁾, daß sie dem Propheten folgendes Gelöbnis nachsprachen: Wir wollen dem Allah kein Wesen gleichstellen, wir wollen nicht stehlen, wir wollen nicht Unkeuschheit treiben, wir wollen unsere Kinder nicht tödten, wir wollen auf Niemanden einen Verdacht werfen, den wir willkürlich erdichtet haben und wir wollen deinen Befehlen in billigen Dingen nicht zuwider handeln. Moḥammad sprach dann: Wenn ihr diesem Gelöbnisse nachkommt, so gehet ihr in das Paradies ein, wenn ihr es übertretet, habt ihr die festgesetzten Strafen zu erdulden und durch diese werdet ihr gesühnet, wenn ihr aber die Uebertretung bis auf den jüngsten Tag verheimlicht, so steht euer Schicksal in der Hand Gottes; wenn er will, bestraft er euch und wenn er will, verzeiht er euch.

Weil in diesem Gelöbnis die Pflicht für den Glauben zu kämpfen nicht erwähnt wird, heißt man es »das Frauengelöbnis«. Es enthält die Hauptbestimmungen der in Sūra 6 vorgetragenen Bearbeitung des Dekalogs mit dem wichtigen Beisatz, daß die Gläubigen dem Propheten gehorchen müssen. Später hat er auch eine Offenbarung (Kor. 60, 12) veröffentlicht, in welcher den Frauen aufgetragen wird, diese Punkte zu geloben.

innern Verhältnisse ordnen. Im nächsten Jahre treffen wir uns wieder beim Pilgerfeste.

Darauf theilt Wâkıdy in abgekürzter Form die Nachricht des 'Âçim mit und fügt hinzu, daß er diese für richtig halte, weil die meisten Quellen darüber einstimmig sind.

Ich halte diese Tradition, die vorhergehende von der Bekehrung von acht Männern und die von der Bekehrung von zwölf Männern (welche technisch die erste 'Aqaba genannt wird) für verschiedene Versionen ein und derselben Geschichte. Es hat übrigens schon 'Âçim, dessen Zeugnis Wâkıdy beide Mal anführt, zwei Ereignisse aus dem einen gemacht.

¹⁾ 'Obâda b. Çâmit; von ihm haben sie zwei Schüler fast gleichlautend überliefert, nämlich Çonâbiḥy und Abû Idrys 'Âydz Allah. Vergl. Ibn Ishâk, S. 289 und Boçhâry, S. 550.

Einige Zeit nach ihrer Rückkehr in die Heimath schrieben die Neubekehrten an den Propheten, er möchte ihnen einen seiner Jünger schicken, der sie im Korân unterrichte und in der Verbreitung des Glaubens unterstütze. Er sandte den Moç'ab (s. oben S. 166) an sie und der Korân wirkte Wunder. Bald gab es nur wenige Häuser, in denen nicht einige Gläubige waren. Nur der talentvolle und einflussreiche Ahû Kays b. Aslat widerstand noch mehrere Jahre der Neuerung und hielt auch die Mitglieder seiner Familie vom Islâm zurück. Moç'ab soll sich, als seine Mission so weit gelungen war, wieder nach Makka begeben haben.

Am 10. October 621 trug Moḥammad folgenden Korânvers vor:

17, 1. Das Lob sei Ihm, welcher seinen Knecht des Nachts in nächtlicher Reise von dem Tempel al-Ḥarâm (von Makka) zum entferntesten Tempel brachte, dessen Umgebung wir gesegnet, um ihm einige von unsern Wundern zu zeigen. Wahrlich, Gott ist der Hörende, der Sehende.

Zugleich erzählte er, daß er auf wunderbare Weise während der Nacht von Makka nach dem Tempel von Jerusalem — denn dies ist die Bedeutung des entferntesten Tempels — und dann wieder zurück in seine Heimath gebracht worden sei. Die Heiden fanden den Einfall lächerlich und selbst die Gläubigen bezweifelten das Wunder, ja einige sollen in seiner Behauptung eine Lüge erblickt haben und von ihm abgefallen sein. Er sah sich daher genöthigt, Gott sagen zu lassen:

17, 62. »Das Traumgesicht, welches wir dir gezeigt haben, ließen wir nur deswegen stattfinden, auf daß es eine Versuchung sei für die Menschen.«

Es war also bloß ein Traum gewesen. Einige Jahre später, als der Glaube fest gewurzelt war, wurde diese Widderrufung von den Moslimen übersehen; Moḥammad kam auf seine ursprüngliche Angabe zurück und erzählte ihnen neue Einzelheiten über seine nächtliche Reise. Die Tradition hat sie aufbewahrt und Anas A. H. 80 daraus seine Ge-

schichte des Mir'ag (der Himmelfahrt) des Propheten gebildet. Man sieht es ihr an, daß sie als Gegenstück zur Verklärung Christi zu dienen bestimmt war, und sie gilt für die Moslime als das größte Wunder, welches Gott an ihrem Propheten gewirkt hat. Da ihre Entstehung Licht auf die Ausbildung der moslimischen Traditionen wirft, so gedenke ich sie eingehend im Buche über die Quellen der Prophetenbiographie zu behandeln.

Es wirft sich uns die Frage auf: Hat Moḥammad wirklich einige Zeit einen Traum für Wirklichkeit gehalten oder hat er es versucht, seine Zuhörer zu betrügen? Es sind Gründe vorhanden, das Letztere zu vermuthen. Seine Gegner, bemerken die Exegeten, sagten zu Moḥammad: Die Propheten werden in Syrien erweckt. Wenn du wirklich ein Prophet bist, so gehe dahin und wir wollen an dich glauben. Syrien ist das Land der Propheten und dort werden die Menschen zum Gerichte versammelt. Die Exegeten setzen hinzu, daß Moḥammad halb entschlossen war, sich nach Syrien zu begeben ¹⁾. Wenn diese Nachricht begründet ist, so wurde er dazu gedrängt vorzugeben, er sei in Jerusalem gewesen, habe im Tempel gebetet und die Bekanntschaft der alten Propheten gemacht.

Wenn Moḥammad diese Lüge absichtlich erdacht hat, so ist vorauszusetzen, daß er sich auch mit Beweisen vor-

¹⁾ Die Exegeten verlegen diese Forderung nach Madyna in der Voraussetzung, daß nur die Juden, nicht die Heiden sie an den Propheten stellen konnten. Dieser Grund ist unzureichend, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß die Makkaner in ihren Disputen von Juden unterstützt wurden. Der Prophet soll sich der Tradition, zufolge, als man zuerst die Erwartung aussprach, daß er im Tempel von Jerusalem geheiligt werden soll, zu einer Reise nach Syrien angeschickt haben und bis nach Dzû Ḥolayfa vorgedrungen sein. Dzû Ḥolayfa liegt zwischen Makka und Madyna, und also von letzterer Stadt nicht auf dem Wege von Jerusalem. Ferner erzählen alle Exegeten diese Geschichte als Einleitung zu Kor. 17, 1 und halten sie für den Grund der wunderbaren Nachtreise nach Jerusalem. Diese aber fand vor der Flucht statt.

gesehen habe. Der überzeugendste Beweis wäre eine Beschreibung von Jerusalem gewesen. Vielleicht hat er von seinem Mentor oder sonst irgend woher einige Einzelheiten erfahren und sie zu diesem Zwecke benutzt. Wenigstens behaupten mehrere seiner Zeitgenossen, er habe diesen Beweis geliefert ¹⁾).

Im Frühling 622 war der Bürgerkrieg der Madyner beendet ²⁾. Friede und Eintracht war in die palmenreiche Stadt zurückgekehrt und die Gläubigen konnten nun ihrem Versprechen gemäß dem Propheten ihre Huldigung darbringen. Es erschienen zu diesem Zwecke zweiundsiebzig von ihnen bei dem Pilgerfeste.

Die Zusammenkunft hatte nicht blofs einen religiösen, sondern zugleich einen politischen Charakter; sie wurde daher heimlich im Dunkel der Nacht gehalten und Moḥammad war von seinem Onkel 'Abbās begleitet, obschon dieser nicht an ihn glaubte. Das Stelldichein war wieder die Schlucht bei der 'Akaba, wohin sich die Madyner nach Vollendung der Ceremonien in Minâ einzeln oder in kleinen Gruppen begaben. Moḥammad und sein Onkel traten zu-

¹⁾ Bochâry, S. 684, von Ġā'bir b. 'Abd Allah:

Ich hörte den Propheten erzählen: Als mich die Korayschiten der Lüge beschuldigten, stand ich auf einmal im Higr und Gott enthüllte vor meinem Auge den Tempel von Jerusalem; ich fing an, ihnen ohne Unterlaß von seinen Zeichen (Schönheiten) zu erzählen, denn ich konnte ihn sehen.

In einer andern Version ist folgende Einleitung: Als die Korayschiten meine Nachtreise nach Jerusalem für eine Lüge erklärten etc.

²⁾ Ich nehme an, daß das Pilgerfest immer im Frühling gefeiert wurde, die Moslime hingegen, daß es stets in der elften Luration des Mondenjahres stattfand. Es sind jedoch auch abweichende Berichte vorhanden; so wurde dem Mostadrik und dem Dalâyl des Bayḥakı (Nūr alnibrâs S. 502) zufolge das Pilgerfest im Jahre 621 im Raġab (siebente Luration) gefeiert. Nach Ġābir b. 'Abd Allah (bei Ibn Aby Schayba, S. 25) fand Moḥammad's erste Zusammenkunft mit den Madynern im Raġab statt. Es ist wohl der Raġab des Sonnenjahres d. h. der Nisân (März) zu verstehen. Mehr davon im dritten Bande.

erst ein. Der Verabredung gemäß soll »der Schlafende nicht geweckt und auf den Abwesenden nicht gewartet werden.« Die Madyner folgten daher rasch auf einander, als die Zeit der Zusammenkunft gekommen war. 'Abbās eröffnete die Unterhandlung mit den Worten: O Chazragiten, ihr habt an Moḥammad die bewusste Einladung ergehen lassen. Er gehört zu einer der besten Familien seines Stammes, und obschon einige von uns nicht an ihn glauben, so sind wir doch alle darüber einig, daß wir ihn schützen; wir gewähren ihm unsern Schutz wegen seiner Geburt und Verwandtschaft. Moḥammad hat alle Einladungen dieser Art verschmäht, die eurige hat er angenommen, denn ihr seid Leute, die Macht, Tapferkeit und Einsicht im Kriege besitzen und die sich vor allen Arabern sammt und sonders nicht zu fürchten brauchen. Ueberleget wohl eure Pläne und berathet euch, und wenn ihr zu einem Entschluß gekommen, so trennt euch nicht von euren Führern, noch von der Majorität, denn das wahrste Wort ist auch das beste.

Darauf nahm Barâ b. Ma'rûr das Wort und sprach: Wir haben deine Rede vernommen. Bei Allah! führten wir etwas Anderes im Schilde, als wir ausgesprochen haben, so würden wir es sagen. Es ist aber unser Entschluß, Treue und Anhänglichkeit gegen Moḥammad zu bewahren und unser Leben zu seinem Schutze zu opfern.

Der Prophet trug nun Korânstücke vor. In Sûra 22 befindet sich eine Inspiration ¹⁾, welche er, dem Inhalte nach zu schliessen, für diese Gelegenheit vorbereitet hatte. Er fängt mit den Schrecknissen »der Stunde« an, bringt die abgenutzten Beweise für die Auferstehung vor, beschreibt

¹⁾ Die Sûra ist sehr gemischt; so ist z. B. V. 57 ganz gewiß madynisch und wahrscheinlich auch V. 40, während einige andere Stellen, wie V. 43 — 47 (vgl. oben S. 24), mehrere Jahre vor der Zusammenkunft bei der 'Aḳaba geoffenbart worden sind. Auch kommen viele Wiederholungen darin vor. Diese mögen durch Verschiedenheit der Ueberlieferung entstanden sein, denn es ist anzunehmen, daß sie bis zur Flucht in Makka und Madyna aufbewahrt worden ist.

die Qualen der Hölle und dringt ausführlicher als in irgend einer andern Offenbarung auf die Nothwendigkeit, Allah allein anzubeten. Die Vielgötterei ist das Werk des Satans, welchem es zur Pflicht gemacht worden ist, seine Anhänger in den Irrthum und in die ewige Verdammniß zu führen (V. 4). Es giebt zwar, sagt er in V. 16, Gläubige, Juden, Çâbier, Christen, Magier und Vielgötterer. Alle haben verschiedene Ansichten und es liegt Gott ob, ihre Streitigkeiten am Gerichtstage zu schlichten; so viel ist aber gewiß (V. 8—13 und 20 ff., am deutlichsten 31 ff.), daß diejenigen, welche aufer Allah noch andere Wesen anbeten, verdammt werden. Jede von den moslimischen (d. h. monotheistischen) Religionsgemeinden hat ihren eigenen Cultus (V. 25 u. 66). Der Hauptcultus der Gläubigen ist das von Abraham eingesetzte Pilgerfest (vgl. oben S. 276), doch dieses sind nur Aeußerlichkeiten; das Wesentliche ist, daß man sich Gott unterwerfe, ihn fürchte, im Unglück ausdaure, das Gebet verrichte und wohlthätig gegen die Armen sei.

Nach Vollendung seines Vortrages lud er die Anwesenden ein, das Glaubensbekenntniß abzulegen. Barâ war der erste, welcher ihm Folge leistete und sagte: Wir haben ein hohes Ehrgefühl von unsern Vätern ererbt und geloben dir nun Treue, o Bote Gottes! Alle riefen; Wir nehmen den Propheten auf und sind bereit, Gut und Blut für ihn zu opfern! Sie wurden lärmend; daher sagte 'Abbâs, indem er die Hand des Moḥammad ergriff: Sprechet leise, denn wir sind von Spionen umgeben. Lasset eure Aeltesten reden, sie sollen das Wort für euch führen. Wenn ihr den Eid der Treue geschworen habt, so zerstreut euch und begeben euch zu euren Lagerplätzen. Barâ sprach: Oeffne deine Rechte, o Gottgesandter! und schlug mit seiner Hand darauf. Auf dieselbe Weise legten die Uebrigen den Eid der Treue ab ¹⁾).

¹⁾ Ibn Ishâk behauptet, in der zweiten Zusammenkunft bei 'Aḳaba haben die Ançâr auch für Moḥammad zu kämpfen gelobt.

Der Prophet sagte, nachdem die Ceremonie vorüber war: Jesus hat zwölf Apostel und Moses hat Aelteste gewählt (Kor. 5, 15). Auch ich will zwölf Nakýbe (wörtlich Patrouillenführer) auserkiesen. Es darf sich aber Niemand von euch grämen, wenn er übergangen wird, denn nicht ich, sondern Gabriel trifft die Wahl. Nachdem er die zwölf Nakýbe bezeichnet hatte, sagte er: Ihr seid die Vorsteher über die Glaubensgenossen eures Stammes und ich bin der Vorsteher der ganzen Gemeinde. Darauf zerstreute sich die Versammlung. Die Madyner waren nun die Beschützer des Propheten und des Glaubens, und deswegen werden sie Ançâr, Gehülfen, genannt ¹⁾.

Er macht sich einer kleinen Begriffsverwechslung schuldig. Sobald Moḥammad in Madyna lebte, waren sie nach allgemeinem arabischen Rechte verpflichtet, sein Leben zu vertheidigen; aber das Gebot, offensive Kriege für den Glauben zu führen, hat Moḥammad erst später gegeben.

¹⁾ Ançâr ist ein Plural und bedeutet Gehülfen. Nawawy glaubt, der Singular sei Naçyr, und er führt aschrâf, Sing. scharyf als ein Beispiel dieser Pluralbildung an. Sohayly hingegen leitet es von Nâçir her und sagt: Auch çâhib und ebâhid haben diese unregelmäßige Pluralbildung. Beides ist zulässig, doch ist die Behauptung des Nawawy vorzuziehen, weil von Nâçir im Korân der Plural Nâçirûn vorkommt, während Naçyr im Korân keinen andern Plural als Ançâr hat. Wenn Ançâr technisch gebraucht wird, so hat es weder Nâçir noch Naçyr im Singular, sondern Ançâry. Dies ist ein Patronymicum und bedeutet der Ançârite. Ançâry bedeutet auch einen Nachkommen eines der Ançârer, und in diesem Sinne bildet man dann wieder den Plural Ançâryyûn daraus.

Es giebt ein anderes Wort, welches dieselben Erscheinungen bietet. Açḥâb (eigentlich der Plural von Çâhib) werden technisch die Begleiter des Propheten genannt. Man sagt auch Çahâba, die Gefährtschaft, in dieser technischen Bedeutung statt Açḥâb, und aus diesem Worte hat man dann den Singular Çahâby, Gefährtschäftler gebildet, weil Çâhib in der technischen Anwendung nicht als Singular gebraucht wird.

Es ist eine allgemeine Regel, daß sich unter Völkern, die sich in einem engen Ideenkreis bewegen, in kurzer Zeit Stichwörter bilden. In dem Studium des Korâns und der Geschichte einer Reli-

Am nächsten Tage kam eine Anzahl von Korayschiten in das Thal, in welchem die Ançâr ihr Lager hatten. Sie sagten: O Chazragiten, wir haben vernommen, dafs ihr gestern Nachts eine Zusammenkunft hattet mit unserem Stammgenossen und dafs ihr ihm bei dieser Gelegenheit unter Anderm uns zu bekriegen versprochen habet. Bei Gott, es giebt keinen Stamm in ganz Arabien, mit dem wir unlieber in Unfrieden lebten, als mit euch. Diejenigen Madynen, welche noch Heiden und bei der Versammlung nicht zugegen gewesen waren, sprangen auf und schworen bei Allem, was ihnen heilig war, dafs die Beschuldigung unbegründet sei und sie nichts von Allem dem wüsten. Sobald sich die Korayschiten entfernt hatten, machte sich Barâ auf und begab sich nach Baṭn Mâḥig; die übrigen Moslime folgten ihm. Die Korayschiten entschlossen sich mittlerweile, sie zu verfolgen, und einzelne Parteien von ihnen besetzten die Wege von Madyna. Es gelang ihnen auch, bei Adzâchir den Sa'd b. 'Obâda und Mondzir b. 'Amr einzuholen. Der letztere kämpfte sich durch, der erstere aber fiel in ihre Gewalt. Sie banden ihm mit den Riemen seines Kameelsattels die Hände auf den Nacken

gion oder Wissenschaft überhaupt ist es von großer Wichtigkeit, diese Thatsache im Auge zu halten. Auch Naḳybe, obschon der phantastische Gedanke, zwölf Apostel zu wählen, von keinem praktischen Nutzen war, wird von spätern Autoren im Hinblick auf dieses Ereignis mit Vorliebe technisch gebraucht, besonders von solchen, welche das Heiligenhandwerk trieben. Bei ihnen bedeutet Naḳyb so viel als Erzhiliger.

Schon im Korân kommt Ançâr als ein Titel der gläubigen Madynen vor. Warum hat ihn Moḥammad gewählt? Die Antwort darauf ist in Kor. 61, 15 (vergl. Kor. 3, 45) enthalten:

O Gläubige, seid Ançârer Gottes! wie einst Jesus den Jüngern zugerufen hat: Seid meine Ançârer! und die Jünger antworteten: Wir sind die Ançârer Gottes [so auch etc.].

Es ist sehr wahrscheinlich, dafs Moḥammad, welcher kein großer Philolog war, glaubte, dafs Naçârâ, Christen, ursprünglich Gehülfschaft bedeute und deswegen die Jünger Jesu und auch seine eigenen so nannte.

und schleppten ihn bei seinen langen Haaren unter Schlägen fort. Glücklicher Weise begegnete ihm auf dem Wege Abû Bachtary und er fragte ihn, ob er einen Gastfreund und Verbündeten in Makka habe. Ja, antwortete der Unglückliche, ich beschütze die Waaren des Gobayr b. Moḡ'im und die des Hârith b. Hârith b. Omayya auf dem Wege durch unser Gebiet. Abû Bachtary eilte zu diesen zwei Männern und unterrichtete sie über die Lage, in der sich ihr Verbündeter befinde, und sie kamen und erlösten ihn.

Die zweite Zusammenkunft bei der 'Aḳaba fand um die Zeit der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche statt, und die Flucht des Propheten im September. Die Zwischenzeit benutzten die Moslime, um die Auswanderung zu organisiren. Es unterstützten sie vier begeisterte Ançärer, welche zu diesem Zweck von Madyna herbeigeeilt waren. Wahrscheinlich hatten sie Gastfreunde unter den Ḳorayschiten, welche sie beschützen mußten.

Den Makkanern konnte es nicht gleichgültig sein, daß die Zeloten, welche sie bisher verachten konnten, nun einen so mächtigen Anhaltepunkt gewonnen hatten und zu einer politischen Macht in Arabien geworden waren, von welcher vorauszusehen war, daß sie der heiligen Stadt feindlich entgetreten würde ¹⁾. Dennoch wagten sie es noch nicht, den Moḡammad aus dem Wege zu räumen und die Neuerung im Bürgerblute zu ersticken. Ungeachtet der großen Erbitterung waren die Familienbande unter den

¹⁾ Hischâm b. 'Orwâ, bei Ṭabary S. 178, sagt, daß die Moslime zwei Verfolgungen zu erdulden hatten. Die eine nöthigte viele von ihnen, nach Abessynien auszuwandern. Sie liefs nach und mehrere der Auswanderer kehrten nach Makka zurück. Moḡammad war von einer bedeutenden Zahl von Anhängern umgeben und zudem fingen die Bekehrungen in Madyna an. Die Neubekehrten dieser Stadt machten ihm Besuche und dies schürte den Geist der Verfolgung aufs Neue. Er war am heftigsten nach der letzten Zusammenkunft bei der 'Aḳaba, und endlich befahl Gott dem Propheten in Ḳor. 2, 199 gegen die Feinde zu kämpfen.

Heiden noch immer viel mächtiger als die religiösen. Während die Moslime für den Propheten gefochten hätten, wenn es zum offenen Kampf gekommen wäre, würden die meisten heidnischen Familien es für ihre Pflicht gehalten haben, ihre Angehörigen ohne Rücksicht auf Glauben zu beschützen. Die sogenannten patriarchalischen Institutionen, welche eigentlich in einem Zustande vollständiger Gesetzlosigkeit bestehen, erwecken Tugenden im menschlichen Herzen, von denen wir gar keinen Begriff haben. Nur derjenige, welcher die Freiheit seiner Brüder achtet und sich ganz für andere zu opfern bereit ist, kommt in einer Gesellschaft, wo Besitz äußerst prekär und von untergeordnetem Werthe ist, zu Macht und Ansehen, und deswegen entwickelt sich in den edlern Individuen eine zwar derbe, aber opferbereite Männlichkeit, welche sie zu den höchsten Höhen der Menschheit erhebt. Es dürfte hier ein Sittemälde in den Worten einer Frau an seinem Platze sein.

Omm Salama, welche der Prophet später zu seiner Frau machte, erzählt: Mein Mann hatte alles zur Auswanderung nach Madyna vorbereitet. Er sattelte für mich ein Kameel, setzte mich darauf und gab mir unser Kind Salama in den Schoofs; dann nahm er den Zügel des Kameeles und trat die Reise an. Die Banû Moghyra, jene Abtheilung der Familie Machzûm, welcher ich angehörte, bemerkten dieses, traten an ihn heran und sprachen: Glaubst du, dafs wir, da wir doch deine Absichten kennen, dir gestatten, mit deinem Weibe, welches uns angehört, frei in der Welt herumzuziehen? Sie rissen ihm das Leitseil aus der Hand und warfen mich vom Sattel. Die Banû 'Abd Asad, ebenfalls Machzûmiten, zu denen mein Gatte gehörte¹⁾, waren aufgebracht über dieses Benehmen und sagten: Das Kind gehört uns und wenn ihr euch der Mutter

¹⁾ Abû Salama war ein Sohn des 'Abd Asad b. Hilâl b. 'Abd Allah b. 'Omar b. Machzûm. Seine Frau war eine Tochter des Abû Omayya b. Moghyra b. 'Abd Allah b. 'Omar b. Machzûm.

bemächtigt, so dürft ihr uns doch den Knaben nicht entreißen. Sie zankten sich und zerzten mein Söhnchen Salama hin und her, bis sie ihm die Hand verrenkten. Endlich trugen es die Banû 'Abd Asad fort, mich behielten die Banû Moghyra und mein Mann setzte seinen Weg nach Madyna fort.

Ich war nun von meinem Mann und Kind getrennt und lebte in großer Betrübniß. Ein ganzes Jahr hindurch¹⁾ ging ich täglich am Morgen auf den Sand vor der Stadt hinaus und weinte dort bis zum Abend. Eines Tages ging einer meiner Vettern vorüber und von Mitleid gerührt, sprach er zu den Banû Moghyra: Seid ihr denn ohne alles menschliche Gefühl, daß ihr dieses Weib getrennt von ihrem Mann und Kind dahinwelken lasset? Sie sagten nun zu mir: Wenn du willst, kannst du dich zu deinem Manne begeben. Die Banû 'Abd Asad gaben mir meinen Sohn, ich bestieg mein Kameel, nahm ihn in den Schoofs und trat ganz allein die Reise an, entschlossen mich irgend einem Reisegefährten anzuschließen, den ich auf dem Wege treffen möchte.

¹⁾ Tabary, S. 182, sagt: Der erste Moslim, der nach Madyna auswanderte, war Abû Salama; er verließ Makka ein Jahr vor dem bei Akaba geschlossenen Vertrag. Er kam nämlich von Abessynien nach Makka, weil er aber von den Korayschiten gemißhandelt wurde und von den Bekehrungen in Madyna vernahm, wanderte er dorthin aus. Der nächste nach ihm war 'Âmir b. Raby'a und seine Frau Laylâ, dann folgte 'Abd Allah b. Ġahsch. Er war blind, wußte aber jeden Weg und Steg in ganz Makka. Nach ihm flüchteten sich die Moslime haufenweis, so daß nur der Prophet, Abû Bakr und 'Aly in Makka waren.

Ibn Sa'd, fol. 45 r., von Scho'ba, von Abû Ishâk, von Barâ:
 „Zuerst kam Moç'ab und Ibn Omm Maktûm zu uns und unterrichteten uns im Korân; dann kamen 'Ammâr, Bilâl und Sa'd, dann 'Omar und mit ihm zwanzig Gläubige und endlich langte der Prophet, an. Ich habe nie solchen Jubel gesehen, wie seine Ankunft in Madyna verursachte. Die Kinder riefen einander zu: Sieh, dies ist der Gottgesandte, da kommt er! Als er in unsere Mitte kam, wußte ich schon Sûra 87 und einige Mofaççal-Sûren auswendig.“

Zu Tan'ym ¹⁾ begegnete ich dem 'Othmân b. Ṭalḥa ²⁾. Er war Heide und ein angesehener Mann; denn sein Vater hatte von seinen Vorfahren die Schlüssel der Ka'ba erbt. Er fragte mich: Wohin, o Tochter des Abû Omayya? Ich antwortete: Ich will zu meinem Mann in Madyna. — Und du bist ganz allein? — Ja, nur Gott und mein Kind ist bei mir. Er nahm die Leitschnur meines Kameeles, führte es und behandelte mich mit der größten Zartheit; bei Gott! ich bin nie mit einem Araber gereist, der sich edler benommen hätte als er. So oft wir bei einem Halteplatze ankamen, liefs er das Kameel niederhocken, dann entfernte er sich, daß ich ohne Scheu absteigen konnte. Darauf kehrte er zurück, führte das Kameel unter einen Baum, nahm ihm die Last ab, band es an und begab sich unter einen Busch zur Ruhe. Am Abend, wenn es Zeit war aufzubrechen, lud er das Kameel, führte es vor, liefs es niederknien und entfernte sich, bis ich aufgestiegen war. Wenn ich meine Sachen aufgepackt und mir's im Sattel bequem gemacht hatte, kam er wieder und führte mein Thier weiter. Auf dieselbe Art benahm er sich auf dem ganzen Wege, zehn Tagereisen, bis wir zu Kōbâ, einem

¹⁾ Tan'ym ist drei oder vier arabische Meilen von Makka. Rechts (südlich) davon erhebt sich ein Berg, welcher Na'ym heisst und links davon steht einer Namens Nâ'im, das Thal dazwischen heisst No'mân und daher die Gegend Tan'ym. Aehnliche etymologische Spielereien sind in den Benennungen der Araber nicht selten.

²⁾ 'Othmân b. Ṭalḥa b. Aby Ṭalḥa 'Abd Allah b. 'Abd al-'Ozzâ b. 'Othmân b. 'Abd aldâr. Seine Mutter Omm Sa'yd war eine Madynerin. Sein Vater und sein Onkel, welcher auch 'Othmân hiefs, fielen nebst anderen Verwandten in der Schlacht von Oḥod im Kampfe gegen den Propheten. 'Othmân bekehrte sich während des Waffenstillstandes von Ḥodaybyya und begab sich mit Châlid b. Walyd nach Madyna. Bei der Eroberung von Makka kämpfte er auf Seiten der Moslime und liefs sich dann wieder in Makka nieder, wo er A. H. 42 starb. Es ist nicht ganz sicher, ob er bei seinem Tode noch im Besitze der Schlüssel der Ka'ba war; einige behaupten nämlich, Moḥammad habe sie seinem Cousin Schayba b. 'Othmân übergeben.

Dorfe auferhalb Madyna, ankamen. Er führte mich in die Gasse, in welcher mein Mann wohnte und sagte: Hier lebt dein Gatte, gehe zu ihm, Gott segne dich! Dann entfernte er sich und trat die Rückreise nach Makka an.

Dieser Mann hielt es so wenig wie 'Omar für eine Schande, eine ungezogene Frau zu züchtigen; und dennoch wie hoch steht er über unsern Frauenverehrern, welche mit den ekelhaftesten Fratzen im Ballsaale die schwachen Köpfe junger Gänschen vollends zu verdrehen streben, wenn sie aber ein Weib in Bedrängniß sehen, ihr feig den Rücken wenden. Wenn auch nicht jeder Araber von dem ritterlichen Sinn eines 'Othmân beseelt ist, so besteht dennoch bis auf den heutigen Tag die Sitte unter den Bedouinen, daß, wenn sie Frauen ausrauben und ihnen den Schmuck und die bessern Kleidungsstücke abnehmen, keiner von ihnen so vermessen ist, selbst Hand anzulegen; sie befehlen ihnen, diese Gegenstände abzulegen, und während dies geschieht, entfernen sie sich und warten mit abgewandtem Gesicht, um ihr Schaamgefühl nicht zu verletzen. Diese Art Frauenachtung gab der Omm Salama den Muth, sich auf eine so weite Reise zu wagen, obschon es ihr schwer geworden wäre, ihr Kameel selbst zu bedienen. Sie war gewiß, daß jeder Mann, dem sie begegnete, ihr Beistand zu leisten bereit sein würde. Wie würden sich unsere Weinsberghelden bei einer solchen Gelegenheit benehmen?

Unter den Ersten, welche Makka verließen, war die zahlreiche Familie des Gâhsch. Die meisten Mitglieder derselben lebten in demselben Dâr. Unter Dâr muß man sich einen Hof vorstellen, der von allen Seiten von niedrigen Gebäuden umgeben ist und nur eine Thüre nach außen hat. Die Gebäude enthalten Stuben und andere Räumlichkeiten, welche sich sämmtlich in den Hof öffnen, unter sich aber keine Communication haben. Jedes dieser Gemächer konnte bei den wenigen Bedürfnissen der Orientalen als Wohnung für ein Ehepaar mit seinen Kindern

dienen. Bei ihrem Abzug von Makka schlossen die Ġahschiten ihr Dâr und liefsen es ohne Wächter. Einem vorübergehenden Makkaner ging es zu Herzen, dafs sich das Gemeindewesen auflöse, und er recitirte den Vers eines ältern Dichters:

Jedes Dâr, wenn es auch lange Segen genossen hat, wird einst die Beute der Winde und des Schmerzes.

Nâfi' († 117) erzählte seinem Sohne 'Abd Allah († 154)¹⁾: Als der Prophet die Gläubigen zur Auswanderung nach Madyna ermunterte, verliessen sie Makka in kleinen Gruppen; jeder suchte sich Reisegefährten und so machten sie sich auf den Weg. 'Abd Allah unterbrach hier seinen Vater und fragte, ob sie zu Fufs oder auf Kameelen die Reise machten? Er antwortete: Beides. Die Wohlhabenden ritten; manchesmal salsen auch zwei auf einem Kameele; diejenigen, welche sich kein Thier verschaffen konnten, gingen zu Fufs. Folgende Erzählung des 'Omar habe ich von seinem Sohne vernommen. Ich, sagte er, 'Ayyâsch und der Sahmite Hischâm b. 'Âç trafen alle Vorbereitungen zur Reise und dann versprachen wir einander, weil wir heimlich die Stadt verliessen, uns zu Tanâdhob zu treffen; wir sagten: wenn sich einer nicht einfindet, so setzen wir voraus, dafs er festgehalten werde und die übrigen zwei treten ohnè zu warten die Reise an. 'Ayyâsch und ich fanden uns am Morgen in Tanâdhob ein, Hischâm aber fehlte. Es war ihm unmöglich zu entkommen und er war einer von denen, welche sich bewegen liefsen, vom Glauben abtrünnig zu werden. Ich und 'Ayyâsch lenkten zu 'Akyk von dem Wege ab nach 'Açya (عصبة 'Oçaba?) und erreichten glücklich Kôbâ, wo wir bei Rofâ'a b. 'Abd Mondzir unser Absteigequartier nahmen.

¹⁾ Ibn Sa'd, fol. 232, von Wâkidy, welcher die Erzählung von 'Amr ('Omar?) b. Aby 'Âtika und 'Abd Allah b. Nâfi' gehört hatte. Auch Ibn Ishâk, S. 319. Nach Ibn Aby Schayba, S. 40 und Boçhâry, S. 552, verliess 'Omar seine Heimath mit zwanzig Gläubigen.

Abû Ġahl und sein Bruder Hârith folgten uns eilig nach und kamen bis in unsere neue Wohnung zu Kôbâ. Sie sagten zu ihrem Halbbruder 'Ayyâsch: Deine Mutter hat geschworen, kein Oel soll ihre Haare befeuchten und kein Dach soll ihr Haupt beschatten, ehe sie dich wieder sieht. Der Schmerz der Mutter ging dem 'Ayyâsch zu Herzen, ich aber sagte zu ihm: Diese Leute haben keine andere Absicht, als dich vom Glauben abwendig zu machen. Wenn deine Mutter das Bedürfnis fühlt, wird sie sich das Kopfhair kämmen und wenn sie die Hitze nicht länger ertragen kann, wird sie in den Schatten gehen. Er antwortete: Ich will den Schwur meiner Mutter lösen, ferner habe ich Vermögen in Makka und es liegt mir daran, auch dieses in Sicherheit zu bringen. Mein Zureden war vergebens. Ich gab ihm also mein Kameel und sagte: Wenn du findest, daß dir deine Leute zusetzen und dich mit Gewalt vom Islâm abwendig machen wollen, besteige dieses Kameel, welches alle andern an Schnelligkeit übertrifft, eile davon und sie werden nicht im Stande sein, dich einzuholen. Er bestieg es und trat die Reise an. Auf dem Wege klagte Abû Ġahl über sein Kameel und bat den 'Ayyâsch, ihn hinter sich auf das seinige zu nehmen. 'Ayyâsch willigte ein, und alle drei stiegen ab. Abû Ġahl und sein Gefährte fielen über ihn her, banden ihn und brachten ihn im Triumph nach Makka, wo er sich bewegen liefs, den Glauben abzuschwören. Dies ereignete sich, noch ehe der Prophet seine Vaterstadt verlassen hatte. Später bereute 'Ayyâsch seinen Abfall und kam wieder nach Madyna¹⁾.

¹⁾ Ibn Ishâk erzählt zwei widersprechende Berichte über die Wiederkehrung des Hischâm und 'Ayyâsch, von denen weder der eine, noch der andere wahrscheinlich ist.

Auch andere Moslime blieben in Makka und fielen von Moĥammad ab. So Nahhâm aus dem Stamme 'Adyy. Er war der eilfte oder nach Ibn Aby Chaythama der neununddreißigste, welcher sich bekehrte, folgte aber dessen ungeachtet dem Propheten nicht nach Madyna. Ibn Ishâk, S. 455, zählt fünf Männer auf, welche von ihren Ver-

Abû Bakr, 'Alyy und Moḥammad waren noch in ihrer Vaterstadt, als alle andern Moslime, die auswandern konnten und wollten, schon nach ihrer neuen Heimath abgereist waren. Die Korayschiten beriefen eine Versammlung der Familienhäupter in das Rathhaus, bei der auch Repräsentanten einiger verwandten Stämme erschienen, ja sogar der Teufel hat sich, einer frommen Legende zufolge, in der Gestalt eines ehrwürdigen Schaychs aus dem Nağd, in einen langen Mantel (bathth) gehüllt, dabei eingefunden. Doch die Verwandten des Moḥammad, wie auch die Banû Zohra, von denen er mütterlicherseits entsprossen war, wurden vermist. Einer der Anwesenden eröffnete die Verhandlung mit den Worten: Ihr sehet, wie weit die Sache gekommen ist. Wahrscheinlich wird uns Moḥammad mit seinem Anhang aus fremden Stämmen in nicht ferner Zeit angreifen, berathet euch daher und bestimmet Mittel, solchen Eventualitäten vorzubeugen.

Ein anderer stellte den Antrag: Leget ihn in Eisen und sperrt ihn ein hinter Thor und Riegel und dann wartet, bis ihn betrifft, was andere überspannte Dichter, wie Zohayr und Nâbigha betroffen hat, d. h. bis er stirbt.

Nein, rief der Nağdite aus, dies ist ein schlechter Vorschlag. Schloß und Thür werden die Verbreitung seiner Lehre nicht hindern, seine Worte werden zu seinen Anhängern dringen, und diese werden sich beeilen, euch zu überfallen und ihn zu befreien. Solche Versuche werden wiederholt werden, bis es ihnen gelingt, euch zu besiegen und eure Republik zu zerstören. Ihr müßt etwas Zweckmäßigeres beschließen.

Das beste ist, liefs sich eine andere Stimme vernehmen, wir vertreiben ihn aus unserm Lande. Was kümmern wir uns um ihn, wenn er einmal fort ist. Lasset ihn

wandten vom Glauben abwendig gemacht wurden, in der Schlacht von Badr gegen Moḥammad kämpften und fielen, vergl. die Exegeten zu Kor. 4, 99.

laufen, sobald er in der Ferne ist, kehren wir zu jenem Zustand der Einigkeit und Kraft zurück, der früher unter uns zu Hause war.

Nein, unterbrach ihn der Naǧdite, das geht durchaus nicht. Sehet ihr nicht, daß er durch seine Beredsamkeit und süße Sprache die Herzen der Menschen für sich und seine Neuerungen gewinnt? Wenn ihr dies thut, schließt er sich einem Bedouinenstamme an, gewinnt ihn für sich und wenn er mächtig genug ist, führt er Krieg gegen euch, besiegt euch und thut, was ihm gefällt. Ihr müßt energischere Maafsregeln ergreifen, als die soeben in Vorschlag gebrachten.

Abû Ğahl sagte darauf: Ich wüßte schon Rath, aber ich sehe voraus, daß ihr ihn nicht annehmen werdet.

Ein allgemeiner Zuruf: Sprich, was ist dein Antrag!

Abû Ğahl: Wählet aus jedem Stamm einen entschlossenen, jungen Mann von guter Abkunft und hoher socialer Stellung; Jeder von den Ausgeschossenen bewaffne sich mit einem scharfen Säbel und alle dringen gleichzeitig auf ihn ein und tödten ihn ¹⁾; dann haben wir Ruhe vor ihm. Die Blutschuld wird auf diese Art unter alle Familien vertheilt und seine Beschützer, die Banû 'Abd Manâf, unfähig, sein Leben an allen zu rächen, werden sich mit der Sühne begnügen müssen, das Blutgeld aber bezahlen wir ganz gern.

Das ist ein weiser Rath, rief der Naǧdite, so müßt ihr verfahren.

Der Vorschlag des Abû Ğahl wurde einstimmig angenommen und die Versammlung löste sich auf.

Mohammad's Lage war voll Gefahr. Aufser Abû Bakr und 'Alyy befand sich kein Moslim mehr in Makka als sol-

¹⁾ Ibn Sa'd nennt den Ausschufs: Abû Ğahl, Ĥakam b. Aby 'Âç, 'Okba b. Aby Mo'ayţ, Nadhr b. Ĥârith, Omayya b. Chalaf, Ibn al-Ghayzala, Zam'a b. Aswad, To'ayma b. 'Adyy, Abû Lahab, Nobayh und Monabbih, die Söhne des Ĥaǧǧâǧ.

che, die sich durch Intimidation hatten bewegen lassen, den Glauben zu verläugnen. Er war ohne Schutz, nur List konnte ihn retten.

Der Legende zufolge hat ihm der Engel Gabriel den im Rathhause gefassten Entschluß mitgetheilt und mit Rath beigestanden. Er mag auch außer Gabriel andere Freunde gehabt haben. Es war vorauszusehen, daß die blutige That im Dunkel der Nacht vollbracht werden würde, um so viel als möglich das Aufsehen zu vermeiden. In drei Tagen erwartete man den Neumond, die Nächte waren dunkel und die Zeit war daher günstig für die Mörder, aber auch für Moḥammad. Nachdem Jene Gewißheit erlangt hatten, daß er sich in seiner Wohnung befinde, bewachten sie das Haus, damit er es ohne ihr Wissen nicht verlassen könne. Moḥammad aber gab bei Einbruch der Nacht dem 'Alyy seine grüne Borda und sagte, er soll sich auf sein (Moḥammad's) Bett legen und schlafen. Er selbst verbarg sich. Die Mörder, sagt die Legende, waren vor dem Hause versammelt und sahen durch eine Spalte in der Thür hinein. Sie glaubten, daß sich Moḥammad wirklich zu Bette gelegt habe. Er aber nahm eine Hand voll Staub und warf ihn auf ihre Köpfe. Sie verloren ihre Sinne und waren wie Automaten, mit denen Moḥammad thun konnte, was er wollte. Während sie sich in diesem Zustande befanden, entfernte er sich aus dem Hause ¹⁾.

Wenn die Mörder schon vor dem Hause versammelt gewesen wären, so hätte die unverweilte Ausführung ihrer blutigen Arbeit weniger Aufsehen gemacht als der Versuch. Ich stelle mir den Hergang anders vor. Während der Sommernächte schläft man auf den Terrassen der Häuser unter freiem Himmel, und es konnte daher die Lagerstätte des Moḥammad schwerlich durch eine Ritze der Hausthür gesehen werden, wohl aber von den Dächern der be-

¹⁾ Diese Legende lehnt sich an die viel früher geoffenbarte Korânstelle 36, 8.

nachbarten Häuser, wenigstens wenn man sich einige Mühe gab. Ich glaube nun, daß die Mörder heimlich und unmerkelt die Bewegungen des Moḥammad ausspionirten, und weil sie glaubten, daß er sich schlafen gelegt habe, sich dem Wahne hingaben, ihre Pläne seien ihm unbekannt und er werde ihnen nicht entgehen.

Im Verlaufe der Nacht begaben sie sich zu seiner Wohnung und wollten eindringen. Aber es schallte ihnen der Hüfleruf eines Weibes entgegen. Wenn wir vordringen, sagte einer von ihnen, wird man sich in ganz Arabien erzählen, daß wir jene Helden sind, welche bei nächtlicher Weile über die Mauern ihrer Nachbarn steigen, die Töchter ihrer nächsten Verwandten im Schlafe stören und die Unantastbarkeit des Frauengemaches entheiligen. Sie zogen sich daher zurück und entschlossen sich, den Mord zu verschieben, bis Moḥammad aus dem Hause kommen würde. Weil sie den 'Alyy noch immer für Moḥammad hielten, glaubten sie ihres Opfers ganz sicher zu sein¹⁾.

Die Flucht des Propheten scheint ein Lieblingsthema der moslimischen Geschichtenerzähler gewesen zu sein, und die Hoftraditionisten der Herrscher im grünen Palaste zu Damascus haben es sich angelegen sein lassen, seine Rettung dem Abû Bakr und seiner Familie zuzuschreiben. Selbst der ungerathene 'Abd al-Raḥmân, den wir bereits kennen (s. oben S. 326), hat mit Aufopferung und Lebensgefahr während des Tages die Pläne der Heiden ausgekundschaftet und sie Nachts dem Propheten überbracht²⁾. Weil sich mehrere Legenden eingeschlichen haben, müssen wir ziemlich willkürlich zwischen den verschiedenen Versionen wählen.

¹⁾ Wüstenfeld zu Ibn Ishâk, S. 101. Es ist aber sawwarnâ alḥaytân und hatakânâ zu lesen.

²⁾ Die Tradition rührt von 'Orwa, einem Verwandten des Abû Bakr her und er citirt die 'Âyischa als seine Autorität. Den Moslimen gilt dies als eine sehr gute, mir als eine schlechte Tradition.

Die nothwendigen Vorkehrungen für die Flucht waren schon früher von Abû Bakr getroffen worden: seit vier Monaten ¹⁾ hielt er zwei gute Kameele in Bereitschaft und hatte einen zuverlässigen Führer im Auge. Die letzten Verabredungen zwischen ihm und dem Propheten fanden ungefähr um dieselbe Zeit statt, zu der die Korayschiten im Rathhause deliberirten. Nach einer Version begab sich Moḥammad von seinem Hause zu Abû Bakr. Dort entwichen sie mit einander durch ein hinteres Fenster und verbargen sich in der Höhle des Berges Thawr. Nach einer andern Version ging der Prophet geraden Weges nach der Höhle und übersendete durch 'Alyy eine Botschaft an Abû Bakr, ihm dahin zu folgen ²⁾.

Moḥammad und Abû Bakr weilten drei Tage in der Höhle. Asmâ, die Tochter des letzteren, brachte ihnen jeden Abend Lebensmittel ³⁾, und damit sie ja nichts entbehren sollten, weidete 'Âmir b. Fohayra seines Herrn (des Abû Bakr) Heerden in der Umgebung und versah sie am Abende mit Milch. Die Korayschiten setzten einen Preis von 100 Kameelen ⁴⁾ auf den Kopf des Propheten, aber alle Nachforschungen waren vergebens. Der bestellte Wegweiser hiefs 'Abd Allah b. Arkaḥ aus dem Stamme Doyal b. Bakr. Er war ein Heide, aber treu und zuverlässig. Beim Anbruch der Nacht, nach dem dritten Tage, brachte er drei Kameele, wovon der Gottgesandte das eine, dessen

¹⁾ Boḥâry S. 553.

²⁾ Ṭabary S. 187 u. 189.

³⁾ Das Wasser trägt man im Orient in einem Schlauch, und das Essen in einem Leder, das man zusammenschnüren kann wie einen Beutel. Asmâ hatte keine Schnur, den Schlauch und das Leder, welches die Speisen enthält, zu verbinden, und sie nahm ihren Gürtel, rifs ihn entzwei und bediente sich der Stücke zu diesen Zwecken; deshalb wird sie Dzât alnitâkayn „die Frau mit den zwei Gürteln“ genannt.

⁴⁾ Nach Ibn Aby Schayba: vierzig Unzen [Goldes] = 172½ Napoleon.

Freund und 'Amir das andere und der Führer das dritte bestieg.

Die Höhle, in der sie sich aufgehalten hatten, liegt nicht auf dem Wege nach Madyna, sondern in der entgegengesetzten Richtung, anderthalb Stunden südlich von der Ka'ba, zu oberst auf dem hohen Berge Thawr. Sie gingen auf ihrer Reise das Thal hinunter und der Meeresküste zu, welche sie unter 'Osfân erreichten, dann setzten sie ihren Weg durch Einöden nach Madyna fort ¹⁾.

Auf dem Wege fehlte es weder an Abenteuern noch an Wundern ²⁾. Kaum waren vierundzwanzig Stunden ver-

¹⁾ Der Weg wird von Ibn Ishâk, S. 332, Ibn Sa'd, fol. 44, Tabary, S. 193, und Ibn Chordâdbeh, Geographie, Ms. Oxford, S. 131, beschrieben.

Seine Familie liefs Moḥammad zurück. „Als er sich zu Madyna in dem Hause des Abû Ayyub aufhielt, in welchem er sieben Monate verweilte, schickte er den Hâritha und Abû Râfi' mit 500 Dirham zu den Makkanern und sie brachten ihm seine zwei unverheiratheten Töchter, Fâtîma und Omm Kolthûm, und seine Frau Sawda bint Zam'a nach Madyna. Seine an 'Othmân verhehelichte Tochter Roḳaya war mit ihrem Manne nach Madyna gekommen, und Zaynab wurde von ihrem Manne gewaltsam in Makka zurückgehalten. Hâritha nahm bei dieser Gelegenheit auch seine eigene Frau Omm Ayman und seinen Stiefsohn Osâma b. Zayd nach Madyna.“ Ibn Sa'd fol. 46 r.

²⁾ Die Wunder sind albern. Obschon Abû Bakr für einen Führer gesorgt hatte, wurde die Reisegesellschaft doch auch von einem Ginn begleitet, der den Weg zeigte. Später als die Moslime den Wundern Christi noch bessere entgegenstellten, liefsen sie ihrem Propheten einen Stern vorleuchten. 'Oyûn alathar S. 57.

Es wird auch erzählt: Moḥammad melkte auf dem Wege eine galte Ziege oder Ewe und erhielt soviel Milch als er und seine Begleiter bedurften. Ibn Aby Schayba S. 37 theilt eine Geschichte mit, aus welcher dieses Wunder entstanden zu sein scheint: Abû Bakr bereitete für den Gottgesandten nach dem ersten Ritt ein sanftes, schattiges Lager, dann lief er zu einem Schäfer, erhielt Schaafmilch von ihm und brachte sie dem Moḥammad. Nachdem sie sich gestärkt hatten, machte er ihn auf die Gefahr eines zu langen Aufenthaltes aufmerksam, worauf sie weiter ritten.

flossen, seitdem der Gottgesandte und Abû Bakr ihren Schlupfwinkel verlassen hatten, als letzterer einen Mann zu Pferde ihnen nacheilen sah. Er machte den Moḥammad darauf aufmerksam und dieser sagte: Wir werden verfolgt! o Gott, laß den Frevler vom Pferde stürzen. Das Ross stellte sich wiehernd auf die Hinterfüße und der Reiter lag auf dem Sande. Sorâka, so hieß dieser, rief: O Prophet Gottes, ich bin bereit zu thun, was du befehlet. Moḥammad antwortete: Bleibe hier und Sorge dafür, daß uns Niemand einhole. Sorâka war somit am Morgen ein Widersacher und am Abend eine Burg für den Propheten ¹⁾).

Diese Erzählung ist später ausgeschmückt und zum Wunder erhoben worden. Da Moḥammad selbst und Sorâka allein war, so kann man dem Erfinder des Wunders nicht den Vorwurf machen, daß er dem Propheten und seinen Begleitern wegen ihres Muthes schmeicheln wollte.

Bei Chirrâr begegnete dem Moḥammad sein Jünger Ṭalḥa, welcher soeben von einer Handelsreise aus Syrien zurückkam. Dieser gab ihm und dem Abû Bakr syrische Kleiderstoffe ثياب شامية zum Geschenk und benachrichtigte sie von der Sehnsucht, mit der sie in Madyna erwartet würden ²⁾).

Endlich wird von Abû Bakr noch ein Witz erzählt: Da er öfter in Geschäften nach Syrien gereist war, kannten ihn die Leute auf dem Wege und fragten ihn, wer sein Reisegefährte sei? denn Moḥammad war den Leuten nicht bekannt. Abû Bakr antwortete: Er ist mein Führer, der mich auf den richtigen Weg leitet. Selbstverständlich meinte er sein geistlicher Führer.

¹⁾ So lautet die Erzählung des Ibn Sa'd, fol. 45, von Anas b. Mâlik.

²⁾ Ibn Aby Schayba, S. 43, und Ibn Sa'd, fol. 220. Nach Bochâry, S. 554, war es nicht Ṭalḥa, sondern Zobayr.

Der Prophet erreichte Koba, ein Dorf ganz nahe bei Madyna, während der Mittagszeit am 14. Sept. 622, und nahm daselbst für einige Tage sein Absteigequartier. Die Gläubigen waren ihm jeden Morgen entgegengegangen, begaben sich aber, wenn die Hitze zunahm, in ihre Wohnungen zurück, denn sie erwarteten, daß er früh Morgens ankommen würde. An dem Tage, an welchem er Koba erreichte, hatten sie sich schon zurückgezogen, und es war ein Jude, welcher ihn von einem Thurme zuerst erblickte und sein Herannahen verkündete ¹⁾. Die Gläubigen ergriffen sogleich ihre Waffen, um ihn würdig zu empfangen.

¹⁾ Dies ist die gewöhnliche Erzählung. Dem Moslim Bd. 2, S. 536, dem Abû Ma'schar und dem Ibn Barky (bei Nûr alnibrâs) zufolge erreichte Mohâmmad Koba in der Nacht. Seine Ankunft ist wohl nur deswegen auf Mittag versetzt worden, auf daß ihn ein Jude zuerst sehe und die Korânstelle gerechtfertigt werde: „Die Juden kennen ihn besser als sie ihre Kinder kennen“.

Das Datum der Ankunft wird im folgenden Bande weiter besprochen werden.

Ende des zweiten Bandes.